

Postauto in Flammen

Ein Postauto hat am Samstagmittag in Castaneda GR Feuer gefangen. Der Chauffeur bat die beiden Fahrgäste, sich in Sicherheit zu bringen und bekämpfte den Brand im Motorraum bis zum Eintreffen der Feuerwehr mit einem Feuerlöscher. Laut Polizei konnte er die Ausbreitung des Brandes unter Kontrolle halten. Verletzt wurde niemand. Die Polizei geht von einer technischen Brandursache aus. (sda)

Jugendlager in den Startlöchern

Über 2000 Kinder nehmen am Lager von Jungwacht und Blauring teil. Darunter eine Schar Glarner.

Wie ein gigantischer Dreieck thronen die Masten des grossen «Sarasanis» (Blachenzelt) über dem Balgacher Riet. Es sind die Vorboten dessen, was dort in den nächsten Tagen aufgebaut wird: ein riesiges Zeltlager, verteilt auf die St. Galler Gemeinden Balgach, Diepoldsau, Rebstein und Widnau. Nach drei Jahren Planung geht es an die Umsetzung des Grossprojekts Jubla-Kantonlager 2018. Zusammen mit den Auf- und Abbauarbeiten herrscht auf den elf Lagerplätzen fast drei Wochen lang emsiger Betrieb.

Näfelser mit dabei

51 Scharen aus allen Winkeln der Kantone St. Gallen, beider Appenzell und Glarus schlagen im Rheintal vom Samstag, 14., bis Samstag, 21. Juli, ihre Zelte auf. Aus dem Glarnerland melden die Organisatoren die Teilnahme der Schar Blauring Hilaritas aus Näfels. Seite an Seite verfolgen die Scharen je ein eigenes Sommerlager und kommen zwischendurch vier Mal zu Aktivitäten mit allen Teilnehmern auf dem Hauptlagerplatz zusammen. Dabei sollen Spiel und Spass, Aktivitäten in der Natur und das Gemeinschaftserlebnis im Vordergrund stehen.

Auch die Öffentlichkeit ist eingeladen, sich vor Ort ein Bild zu machen und Lagerluft zu schnuppern: Auf dem Hauptlagerplatz im Balgacher Riet wird ein öffentliches «Kala-Beizli» installiert. Öffnungszeiten: Samstag, 14., bis Samstag, 21. Juli, jeweils von 10 bis 19 Uhr, teilt die Jubla mit. (eing)



Von Weitem zu sehen: Die Masten des grossen «Sarasanis»-Blachenzelts stehen bereits.

Pressebild



Einzigartig: Auf den Tag genau zehn Jahre nach der Ernennung zum Weltkulturerbe wird im Naturzentrum in Glarus die Jubiläumsausstellung eröffnet.

Bild Claudia Kock Marti

Happy Birthday, Welterbe

Im Naturzentrum Glarnerland ist am Wochenende die Sonderausstellung «Einzigartig» eröffnet worden.

von Hans Speck

Gleich zwei Dezennien feiert die Geschäftsstelle des Naturzentrums Glarnerland: zehn Jahre Unesco-Welterbe Tektonikarena Sardona und zehn Jahre Geschäftsstelle Naturzentrum Glarnerland. Grund genug, dies zu würdigen.

Die Verantwortlichen des Naturzentrums taten dies am Samstag mit der Eröffnung einer Jubiläums-Sonderausstellung unter dem Titel «Einzigartig». Die Ausstellung zeigt die Einzigartigkeit der Tektonikarena mit Fokus auf das Glarnerland eindrucklich.

Wissenschaftler auf der ganzen Welt blicken seit jeher auf die Gebirgslandschaft rund um den Piz Sardona.

Seit über 200 Jahren wird im Grenzgebiet von Glarus, St. Gallen und Graubünden die Entstehung der Alpen erforscht. Hier sind die Vorgänge, die zur Entstehung von Gebirgen führen, weltweit am besten sichtbar. Auf rund 330 Quadratkilometer bietet die Tektonikarena eine einzigartige Bergwelt, die ihren Ursprung vor Millionen Jahren hat.

Neues Lehrmittel ist fertig

In etwas kleinerem Rahmen gewährt die Ausstellung Einblick in die Entstehung der Alpen und faszinierende Geo-Phänomene. Gleichzeitig gibt sie einen Überblick über die Vielfalt der Erlebnismöglichkeiten mit Fokus auf das Glarnerland. Entdeckerstationen laden zum Selber-Ausprobieren und

Im Geostätten-Spiel erfährt man, wohin sich Ausflüge besonders lohnen.

zum Spielerisch-Lernen ein. Im Geostätten-Spiel erfährt man, wohin sich Ausflüge besonders lohnen.

Dazu soll ein neues Lehrmittel mit dem Titel «Berge erzählen Geschichten» Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klasse auf eine Reise vom Berggipfel bis ins Innere der Erde mitnehmen und ihnen den Blick in eine Welt vor Millionen Jahren öffnen.

Sichtlich erfreut konnten die beiden Co-Leiterinnen Barbara Zweifel-

Schielly und Monica Marti-Moeckli zahlreiche Gäste, Mitglieder, Sponsoren und Gönner zur Ausstellungseröffnung begrüßen. Regierungsrat Benjamin Mühlemann überbrachte die Grüsse der Glarner Regierung, dankte das Engagement der Verantwortlichen in der Geschäftsstelle und wünschte dem Naturzentrum weiterhin Erfolge.

Rosa Böni von der IG Unesco-Welterbe Tektonikarena Sardona blieb es vorbehalten, das neue Lehrmittel «Berge erzählen Geschichten» mit Hilfe eines Vorabdruckes den Gästen vorzustellen. Die Sonderausstellung wie das Buch können wärmstens empfohlen werden.

Die Ausstellung dauert noch bis zum 22. Dezember.

Leserbriefe

Die Pflegeschule soll nach Ziegelbrücke? Eben gerade nicht!

Ausgabe vom 6. Juli
zum Artikel «Pflegeschule soll Glarus verlassen»

Die Pflegeschule soll nach Ziegelbrücke. Der Entscheid liegt im Trend der Zeit. Auch Läden verlassen Glarus. Die Gründe für ein verändertes Konsumverhalten sind wenig beeinflussbar. Ein Bekennen zum kantonalen Schulstandort Glarus liegt jedoch in unseren Händen, in den Händen unserer Regierung, unseres Landrates, letztlich auch bei uns selber. Die Pflegeschule nach Ziegelbrücke zu verlegen, wäre regionalpolitisch ein äusserst schlechtes Zeichen und falsch.

Die Pflegeschule solle dorthin, wo die Post abgeht, heisst es. Eben gerade nicht. Glarus als Verwaltungs- und Schulstandort, die Kantonsschule, die

Kaufmännische Berufsschule, das Kantonsspital gilt es beizubehalten und zu stärken. Glarus ist auch Hauptort und Einkaufsort. Jegliche Personengruppen, die in Glarus sind, benutzen dort auch die Läden und die Gastronomie. Sie beleben die Stadt und deren Aktivitäten.

Würde das Strassenverkehrsamt mit den gleichen Ellen gemessen wie jetzt die Pflegeschule, stünde Glarus Süd ohne Strassenverkehrsamt da. Glarus Süd würde auf vielen Ebenen etwas fehlen. Das Departement Volkswirtschaft und Inneres gibt viel Geld für regionalpolitische Massnahmen aus, bei einer Verlegung der Pflegeschule nach Ziegelbrücke bräuchte es noch mehr. Die Standortfrage für den Ausbau der Pflegeschule gilt es nicht nur im engen Blickwinkel der «Bildungslandschaft» zu sehen und zu optimieren.

Unterlassen wir es, viel Geld für falsch gelagerte Planungen auszugeben und Sachzwänge zu schaffen. Belassen wir die Pflegeschule in Glarus. Dies stärkt den ganzen Kanton und hält ihn im Gleichgewicht.
Kaspar Marti, Präsident Glarus Service

Ich denke nicht, dass man diesem Menschen so hilft

Ein magerer, ärmlich aussehender Mann sitzt auf dem Trottoir vor der Post in Glarus. Er hat eine Gitarre dabei, aber spielen kann er sie nicht. Meistens liegt sie in seiner Armbeuge, und er hält seinen schwarzen Hut in beiden Händen und bettelt. Früher hatte er manchmal ein Akkordeon dabei und spielte stundenlang die gleichen drei Takte. Ein Musiker ist er offensichtlich nicht.

Er tut mir leid, dieser Mann, und ich kann nicht verstehen, warum jemand in der Schweiz betteln muss. Deshalb bin ich auf die Gemeinde in Glarus gegangen und habe mich bei der Bewilligungsstelle für Strassenmusikanten erkundigt, weshalb man jemandem eine Bewilligung erteilt, der offensichtlich kein Instrument beherrscht. Ausserdem habe ich gefragt, warum sich kein Dienst um diesen armen Kerl kümmert.

Ich habe folgende Antworten erhalten:

- Es sei nicht Aufgabe der Gemeinde festzustellen, ob er ein Instrument spielen kann oder ob er bettelt. Er habe ja ein Merkblatt in seiner Muttersprache erhalten.
- Ich müsse mich an die Polizei wenden, diese sei zuständig. Sie werde ihn aber nicht wegweisen, weil er eine Bewilligung habe.
- Da er immer als Tourist einreise, seien auch keine Sozialdienste zuständig.

Meiner Meinung nach ist die Erteilung einer Bewilligung im Ermessen des Erteilenden, und dieser kann eine solche auch verweigern. Ich denke nicht, dass man diesem Menschen hilft, indem man ihn beim Betteln unterstützt. Ich finde, dies ist ein unhaltbarer Zustand, und fordere die Gemeinde auf – auch im Interesse des Mannes – zu handeln.

Danièle Helen Enz aus Glarus



Diskutieren Sie im Forum:
suedostschweiz.ch/forum